

Die handwerkliche Grundausbildung beginnt in der Metallwerkstatt: Sophie und Raphael an der Drehbank.

## Technik und Business

**Wer sich in beiden Welten auskennt, ist auf dem Arbeitsmarkt äußerst begehrt.**

**D**ie Aufgabe war riesig und sie war spannend: In der vierten Klasse der HTL St. Pölten sollten die Schüler eine echte Firma gründen. Mit einem echten Produkt, das dann wirklich verkauft werden sollte.

Bei so großen Projekten ist natürlich Teamwork angesagt. Katharina und Viktoria organisierten eine Gruppe mit insgesamt neun Schülern. Es gab – ganz professionell – einen genauen Plan, wer was wann macht.

Ihre Produkt-Idee: selbst designte Wanduhren. Die Zifferblätter sollten aus dem schönen alten Holz von gebrauchten Transportpaletten sein. Ziffern und Dekos würden sie mit einem computergesteuerten Lasercutter einbrennen.

### Verhandlungsgeschick

Von einer Firma bekamen sie dafür beschädigte Paletten geschenkt. Doch woher sollten sie das Geld für die Uhrwerke nehmen? „Wir haben Firmenanteile für zehn Euro an unsere Eltern verkauft, das war unser Startkapital“, erzählt Katharina. Und Victoria ergänzt: „Das war wie bei einer Aktiengesellschaft.“

Das Team gestaltete eine Homepage, eine Facebook-Seite und Werbeprospekte. Sie verkauften die Uhren auf Weihnachtsmärkten und zeigten ihr Projekt sogar auf einer Messe für Start-up-Unternehmen.

Das Geschäft wurde tatsächlich ein Erfolg: Etwa 140 Uhren konnten die Schüler verkaufen. „Am Ende konnten wir unseren Eltern zwölf Euro zurückzahlen – als Gewinnbeteiligung – und für uns ist auch etwas herausgesprungen!“, erklärt Viktoria zufrieden.

Durch Unterricht in Buchhaltung, Marketing und Kostenrechnung waren die beiden auf solche Management-Aufgaben gut vorbereitet. In der Praxis konnten sie nun auch ihre Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen erproben – beim Verhandeln mit Kunden, Partnerfirmen und Sponsoren.

Doch Wirtschaftsingenieure können mehr als verkaufen und Gewinne machen. Sie kennen sich auch mit Technik und Produktion aus – und zwar von Grund auf. „Die Arbeit in den Werkstätten ist ein Highlight“, sagt Raphael, „weil man mit den Händen selbst



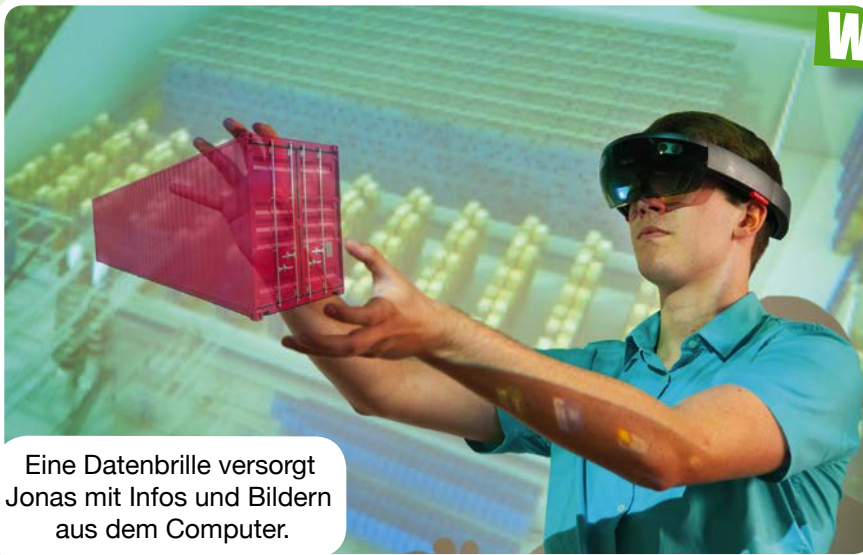
Ein 3-D-Drucker (rechts) fabriziert die Einzelteile für einen Spielzeug-Turner.



**Ausbildungsdauer:** 5 Jahre

Es klingt wie ein Vorurteil, aber es hat einen wahren Kern: **Techniker** lieben perfekte Konstruktionen, egal was sie kosten. **Geschäftsleute** hingegen schauen genau auf die Kosten, sind Organisations- und Verkaufstalente und können mit allen Menschen perfekt kommunizieren – außer eben mit Technikern.

Damit eine Firma reibungslos funktioniert, braucht es Allround-Talente, die beide Seiten verstehen: **die Wirtschaftsingenieure**.



Eine Datenbrille versorgt Jonas mit Infos und Bildern aus dem Computer.

etwas schafft.“ Sägen, bohren, feilen, schmieden, Gewinde schneiden – anfangs in reiner Handarbeit, später mit computergesteuerten Maschinen.

## Handwerk und Technik

Sophie zeigt eine Plakette aus Aluminium, die sie selbst gegossen hat. Zuletzt hat sie ein Spielzeug – einen beweglichen Reck-Turner – mit einem 3-D-Drucker erzeugt.

„Man sollte auf jeden Fall gut mit Computern umgehen können“, findet Jonas, der sich auch in der Freizeit gerne über die neueste Technik informiert. Besonders begeistert ist er von der neuen Augmented-Reality-Brille. Damit sieht er seine Umgebung mit Infos und Bildern aus dem Computer ergänzt – solche Science-Fiction-Techniken werden tatsächlich schon in der Industrie verwendet.

„Wir haben auch eine Ahnung von Maschinenbau und Elektrotechnik“, ergänzt Raphael, „darum können wir uns wirklich mit verschiedenen Fachleuten verständigen.“

Genau das ist die Stärke von Wirtschaftsingenieuren: Sie ver-

stehen beides: die Technik und das Geschäft. Damit können sie Teams mit verschiedenen Spezialisten perfekt organisieren und leiten. Diese Kombination ist auf dem Arbeitsmarkt extrem angesagt.

„Die Berufsaussichten sind top, die Firmen stehen fast Schlange“, berichtet Herr Hainzl, der Abteilungsvorstand.

„Besonders Frauen in der Technik sind gefragt“, erzählt Viktoria, obwohl derzeit noch viele Mädchen diese Chance nutzen würden. „Unsere Frauenquote liegt bei nur sieben Prozent“, weiß Katharina genau, „aber es werden immer mehr.“

*Jens Lindworsky*



Wie wichtig diese Aufgabe ist, sieht man nicht zuletzt an den Gehältern. Offiziell liegt das **Einstiegsgehalt** zwischen 1.960 und 2.180 Euro brutto pro Monat. „In der Realität werden 2.400 bis 2.500 Euro geboten“, hat Herr Messinger, einer der Lehrer, beobachtet. Nach wenigen Berufsjahren steigt das Gehalt meist noch deutlich an.

In St. Pölten werden zwei Spezialisierungen der Ausbildung angeboten: **Logistik und Technisches Management**. Mehr darüber erfährst du auf der Homepage der HTL St. Pölten ([www.htlstp.ac.at](http://www.htlstp.ac.at)) und auf [www.beruflexikon.at](http://www.beruflexikon.at).

Katharina (l.) und Viktoria mit ihren Designer-Uhren, der Firmenwebsite und dem Werbeprospekt

